



Das war ein Schock, als im April Metalldiebe die Moses-Figur geklaut hatten: Noch ist am Standort der 1962 dort installierten Moses-Figur nur ein Hinweisschild der Bürgerstiftung Herzogenrath zu sehen, doch 2015 soll der neue Moses kommen. Foto und Repro: Markus Bienwald

# Neuer Moses wird sicher auch zornig sein

Bürgerstiftung schreibt Künstler-Wettbewerb aus. Staatsanwaltschaft hat Ermittlungen gegen unbekannte Metalldiebe eingestellt.

**Herzogenrath.** Die Belohnung für die Wiederbeschaffung des Moses hat am Ende auch nicht geholfen. Zwischenzeitlich hat die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren eingestellt. Vom am 23. April direkt an seinem Standort am Herzogenrather Bahnhof gestohlenen Denkmal fehlt weiterhin jede Spur. Zwar hatte die Bürgerstiftung noch Ende Mai eine Belohnung von 1000 Euro ausgesetzt, die zum Wiederfinden des Denkmals führen sollte – doch auch diese Aktion blieb trotz eines eigens aufgestellten Schildes leider folgenlos. So wird ab Montag nach einem neuen Moses gesucht, der nach einem Künstlerwettbewerb dann im nächsten Jahr seinen angestammten Platz in Nähe des Bahnhofs Herzogenrath seinen Platz einnehmen soll.

„Die Bevölkerung soll beteiligt werden“, betont Dr. Heribert Mertens von der Bürgerstiftung, der bei einer Pressekonferenz am kommenden Montag mehr verraten will. Klar ist schon jetzt, dass es viele Unterstützer gibt, Sponsoren sind zwar schon an Bord, werden aber weiterhin noch gesucht und

auch der Mahnmal-Charakter des alten Moses soll erhalten bleiben. „Bei der Ausschreibung wird den



Kölner Ebenbild: Auf dem Gelände der Evangelischen Kirchengemeinde im Kölner Stadtteil Weiden/Lövenich ist dieser „zornige Moses“, ebenfalls geschaffen von Kurt-Wolf von Borries, zu sehen.

Künstlern ans Herz gelegt, dass die Geschichte berücksichtigt wird“, erklärt Dr. Mertens weiter, damit sieht er den Mahnmal-Charakter nicht gefährdet. Eine Kopie der gestohlenen Figur kommt für die Bürgerstiftung nicht infrage. „Diese Idee gab es und sie ist auch verfolgt worden“, verrät Mertens im Gespräch mit unserer Zeitung. Doch schließlich habe man sich seitens der Bürgerstiftung und der Politik darauf verständigt, eine neue Figur über einen Künstler-Wettbewerb entstehen zu lassen.

Dabei gibt es – gar nicht so weit entfernt – noch eine Ausgabe des „zornigen Moses“, wie er auch dort genannt wird, nämlich bei der Evangelischen Kirchengemeinde im Kölner Stadtteil Weiden/Lövenich. Sie stammt von Kurt-Wolf von Borries, der 1985 in Köln verstarb.

„Der Künstler war ortsansässig und schenkte der Kirchengemeinde die Figur“, teilte Karola Mischak-Struckmann von der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde auf Anfrage unserer Zeitung mit. „Er lebte hier und war der Gemeinde eng verbunden“, weiß sie

zu berichten. Es habe auch ein Telefonat mit der Bürgerstiftung Herzogenrath gegeben, allerdings gebe es keine Bestrebungen, eine Kopie anzufertigen. „Dazu ist schließlich auch das Einverständnis der Rechteinhaber nötig“, so Mischak-Struckmann. Auf der Homepage ist ein Foto der Kölner Moses-Figur zu sehen. Darunter fragt ein fiktiver Dialog von Horst Sommerfeld mit dem Moses, ob dieser echte Unterschiede im Wesen der Menschen von heute und den Zeitgenossen des Moses von damals erkennt.

## Als Mahnmal gekennzeichnet

Wie sehr das Damals auch in der Geschichte des Moses von Herzogenrath verankert ist, zeigt auch der Blick in die Geschichte. So wurde Anfang Februar 1934 der originale Moses – eine riesige, bärtige Männerfigur mit stilisierten Tafeln der Zehn Gebote in der linken Hand – von Nazi-Schergen zerstört. „Viel Lärm um Nichts“, schrieb am 9. Februar 1934 der damalige „Westdeutsche Beobachter“ in unangemessener Verwer-

fung einer Shakespearschen Rede-wendung. Und ein Gedicht unter dem Artikel führte die haarsträubende Verniedlichung der ungläublichen Geschehnisse noch weiter ins Unglaubliche. Denn dort wurde unumwunden die „Rückkehr des Moses“ gewünscht, damit er die Fluten teile, hinter den Juden verschließe, um die Welt vom Judentum zu befreien. Das bleiben bis heute unfassbare Worte, die natürlich auch bei der Rückkehr des Moses am 9. September 1962 nach Herzogenrath in Form der von Kurt-Wolf von Borries geschaffenen Plastik noch nachwirkten. Der Künstler wandte sich dabei ab von der ursprünglich kolossalen Stein-Darstellung und wählte eine rund 1,60 Meter hohe Bronzefigur, die in ihrer Erscheinung auch ein Mahnmal gegen Einsichtslosigkeit und ein Aufruf zu Bescheidenheit und Gemeinnutz wurde. Sie war auch deutlich als Mahnmal gegen rassistische und antisemitische Verirrungen gekennzeichnet. Und so soll es auch bleiben, auch, wenn der Moses in Zukunft sicherlich anders aussehen wird. (mabie)